

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich 1.20 M., mit Postgebühren 1.50 M., im Vorauszahlend 1.00 M., bei 10 km-Verkehr 1.20 M., bei 20 km-Verkehr 1.50 M., bei 30 km-Verkehr 1.80 M., bei 40 km-Verkehr 2.00 M., bei 50 km-Verkehr 2.20 M., bei 60 km-Verkehr 2.50 M., bei 70 km-Verkehr 2.80 M., bei 80 km-Verkehr 3.00 M., bei 90 km-Verkehr 3.20 M., bei 100 km-Verkehr 3.50 M.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Kriegs- und Marine-Ministerial-Buchdruckerei, Berlin. Die Druckkosten sind im Preis inbegriffen. Die Abnahme der Blätter ist im Voraus zu bestellen. Die Abnahme der Blätter ist im Voraus zu bestellen. Die Abnahme der Blätter ist im Voraus zu bestellen.

Amtliches.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden auf den Erlaß des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg, betr. das **Geldschießen der Anwartschaft vom 24. 4. 1906** (Amtsblatt des Vorstandes S. 25) zur Nachachtung hingewiesen. Nagold, den 18. Mai 1906. R. Oberamt. Amtm. Bohnenberger.

Auf Grund der vom 28. April bis 3. Mai d. J. abgehaltenen niederen Prüfung ist u. a. zur Erteilung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten an Volks-, Mittel- und höheren Mädchenschulen für befähigt erklärt worden: Mathilde Kittenmüller von Wangalore in Othndorf.

Amnestievorschlag des russischen Justizministers.

Die russische Regierung scheint bereit zu sein, den Wünschen der Duma nach Erlass einer Amnestie möglichst weit entgegenzukommen. Unbestimmt um die teilweise ganz unbestimmt klingenden Reden in der Adressenkommission, bereitet sie einen Gnadenersaß vor, der zwar nicht alle „Politischen“ unterschiedslos freiläßt, andererseits aber den Kreis der zu Amnestierenden doch auch nicht gar zu eng zieht. Dem Bol. Ring wird dazu gemeldet:

Petersburg, 17. Mai. Am nächsten Sonnabend, an dem Geburtstag des Zaren, soll die Amnestie verkündet werden. Nach dem hierfür vom Justizminister ausgearbeiteten Entwurf betrifft sie nur jene politischen Inhaftierten, die keinen aktiven Anteil an der revolutionären Bewegung genommen, sie aber mit der gleichen Mittelteilnahme haben. Was die aktiv Beteiligten betrifft, sowie diejenigen, welche ohne Gerichtsverfahren und Untersuchung eingekerkert wurden, so soll ihre Angelegenheit der administrativen Gewalt entzogen und dem ordentlichen Gericht übergeben werden, das innerhalb sieben Tage das Urteil abzugeben hat. Für Personen, die des Mordes oder eines Mordversuchs an politischen Größen angeklagt sind, soll das Strafmaß auf die Hälfte reduziert werden. Mörder und Mordbrenner unterliegen jedoch nicht der Amnestie.

Von der Duma.

Petersburg, 18. Mai. In vorgedachter Nachkunde war die gesamte Antwortadresse an den Zaren in allen Punkten mit demnächstigen Applaus angenommen worden, ebenso die Agrarfrage unter Einschluß der Expropriation der Kirchen- und Klosterländereien, der Apanagen und des Privatbesitzes.

Professor Kawalewski versuchte, die internationale Politik in die Debatte hineinzuziehen. Rußland müsse die Hegemonie über alle slavischen Völker Rußlands und des Auslandes anstreben.

Rasokow widerlegte den Antrag mit der Motivierung, die Duma habe genug im Januar zu tun. Diefem Worte folgte lauter Beifall.

Nach Annahme der Antwortadresse trat um Mitternacht eine einstündige Pause ein, während welcher die Kommission

zusammentrat, um einige redaktionelle Neuänderungen zu treffen. Um 2 Uhr morgens sollte die 3. Lesung erfolgen, um die Adresse noch heute früh dem Zaren zu übermitteln.

Politische Meberflucht.

Zur **Reichsfahrtartensteuer** hat sich im bayrischen Bauern-Verkehrsminister von Frosendorfer geäußert, und zwar sagte er, an der Fahrartensteuer würde kein Verkehrsminister eine Freude haben. Er habe mit seinen Bedenken gegen diese Steuerform nicht zurückgehalten, habe sich aber angesichts der höheren Zwecke der Reichsverwaltung Respekt vor dem Reichstag genommen. Von einer Besteuerung des bayrischen Verkehrsrechts, die behauptet worden sei, sei indes keine Rede. Der Minister führte an der Hand der einschlägigen Paragraphen aus, daß kein zugunsten Bayerns in der Reichsverfassung gemachter Vorbehalt verletzt sei. Das Reich habe nicht das Recht in Anspruch genommen, die Fahrpreise zu bestimmen, sondern nur die Reisenden mit einer Eisenbahner bezieht. Dadurch sei die Tarifhoheit Bayerns nicht berührt. Allerdings wüßte die Regierung der Bahnen und damit die Eisenbahndirektionen indirekt beeinflußt werden. Aber einer solchen indirekten Wirkung könne man nicht mit Berufung auf die Tarifhoheit und das Eisenbahnverkehrsrecht entgegen treten. Der Massenverkehr werde übrigens gar nicht oder nur mit geringer Belastung betroffen. Im Fernverkehr könne es den Reisenden, namentlich den am meisten Betroffenen der ersten Klasse, vor allem auf rasche Beförderung an.

Der **Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Serwistenunternehmungen**, der von dem Kaiserlichen Reichsanwalt einstimmig angenommen worden ist, hat folgenden Wortlaut: § 1. Wer gewerbmäßig zur Bildung von Gesellschaften oder Vereinen anfordert, die den Zweck haben, Inhaberpapier mit Prämien, Anteile oder Abschnitte von solchen Papieren oder Urkunden, durch welche solche Papiere oder Anteile oder Abschnitte von ihnen zum Eigentum oder Gewinnbezug übertragen werden, für die Gesellschaft, die Gesellschafter, den Verein oder die Vereinsmitglieder zu erwerben, sowie wer gewerbmäßig die Bildung solcher Gesellschaften oder Vereine in die Wege leitet, ihre Leitung, Vertretung oder Geschäftsführung übernimmt oder sie in anderer Weise fördert, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. § 2. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der in anderer als der durch § 1 getroffenen Weise gewerbmäßig geringere als die genehmigten Anteile oder Abschnitte von Inhaberpapieren mit Prämien oder Urkunden, durch welche solche Anteile oder Abschnitte zum Eigentum oder Gewinnbezug übertragen werden, feilbietet oder veräußert oder dieses Feilbieten oder Veräußern als Mittelsperson fördert.

Im **englischen Unterhaus** ist angefragt worden, ob zwischen der deutschen und der englischen Regierung Mitteilungen betreffend die behauptete Verletzung der englischen Grenze in Südwestafrika ausgetauscht worden seien. In Vertretung des Staatssekretärs des Auswärtigen er-

widerte Parlamentärsuntersekretär Ransman, der deutsche Geschäftsträger habe am 14. Mai dem Staatssekretär des Auswärtigen mitgeteilt, daß ein deutscher Offizier Aufklärung über die britische Grenze verfolgte und daß auf britischen Gebiet ein Gefecht stattgefunden habe. Der Geschäftsträger habe erklärt, daß die deutsche Regierung dieses Vorgehen durchaus gemißbilligt habe und daß es den erteilten Befehlen zuwiderlaufe. Es würden Schritte getan, um einer Wiederholung vorzubeugen. Das Haus werde zweifellos, wie es die britische Regierung getan habe, den Inhalt dieser Mitteilung würdigen sowie den Umstand, daß dieselbe abgegeben wurde, bevor eine Erklärung gefordert worden war.

Die Unruhen auf Sardinien haben noch an Umfang zugenommen. Aus Cagliari wird gemeldet: Trotz des Austritts des Bürgermeisters und der Polizeibehörden erklärte die Streikkommission, daß der Ausstand erst beendet würde, wenn alle Stadträte zurückgetreten seien. Aus Oristano kommen Nachrichten über Beschädigungen in den Bureau von Steuerbeamten, Polizeistellen und Straßenbahnhöfen. In Quartu Sant Elena drangen gegen 800 Manifestanten in die Räume der Straßenbahnen ein, beschädigten die Strecke und hielten den Bahnhof in Brand; auch das Haus des Friedensrichters wurde beschädigt. In Pirri, Quartucciu und Selargius wurden die Polizeistellen und einige Straßenbahnwagen zerstört. Personen wurden nicht verletzt. Der Ausstand hat sich auf verchiedene Gruben des Kohlenbeckens von Iglesias ausgebreitet. Die Ausständigen zogen nach Iglesias und veranstalteten dort eine Protestkundgebung.

Der **Sultan von Marokko** hat das Protokoll der Algierkonferenz noch immer nicht unterzeichnet. Wahrscheinlich wird er durch mächtige Einflüsse daran verhindert, da in Wirklichkeit nicht er sondern der Waghgen in Marokko regiert, und ein Widerstreben gegen dessen Willen dem Sultan den Thron kosten könnte. — In der Gegend von Marokko herrscht eine gewisse Erregung über das Vorgehen des Sultans, der sich Geld verschafft, indem er an Oberhäuptlinge Gerechtigkeit verkauft, die schon anderen gebührt. Die Erregung erreichte einen besonders bedenklichen Grad in der Gegend von Slatoni. — Aus Tanger wird der Hoff. Zig. gemeldet: Der französische Botschafter von Rabat, der sich in Begleitung einiger anderer Franzosen auf der Rückreise von einem Ausflug beand, erkrankte in Badsch Mendla um Gastfreundschaft für die Nacht, wurde jedoch von den Soldaten der dortigen Garnison samt seinen Begleitern mißhandelt und beleidigt. Die Soldaten führten mit Waffen auf die Franzosen und mochten Miene zu schießen. Dank der Geistesgegenwart der Reisenden wurde ein Blutvergießen verhindert. Eine Befähigung dieser Richtung von anderer Seite liegt noch nicht vor.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Mai. Der Reichstag nahm heute das Reichsaffenwehrgesetz in dritter Lesung endgültig an, nachdem Krenzl (Rp.) erklärt hatte, die Scheine werden

In der Prairie verlassen.

Von Drei Harie. (Nachdr. verb.)

Uebersetzt aus dem Englischen von Emmy Becker. (Fortsetzung.)

War es nicht natürlich, daß dieser phantastische und hoffnungsreiche Knabe alles andre, sogar den Zweck seines Besuchs und den Umstand, daß er dieses Geld nicht als das seinige betrachtete, vergessend, sein Häuschen munternehmend schloß auf die Straße drückte und wohlgemut auf die Straße hinausstrat, die ihn der Zukunft entgegenführen sollte?

Zwei Stunden später empfing der Bankier einen andern Besucher, der zufällig seiner nächtliche, einem Farmer ähnlich sehende Mann war, der Clarence im Postwagen kennen gelernt hatte. Er war offenbar hier eine bekannte und bevorzugte Persönlichkeit, denn „Kapitän Stevens“ wurde sofort bei dem Chef des Hauses gemeldet und vorgelassen. Als die übliche geschäftliche Besprechung beendigt war, fragte der Kapitän in nachlässigem Ton: „Sind Briefe für mich da?“

Der beschäftigte Bankier deutete nur mit dem Ende seines Federhalters nach dem Buchstaben S an einem Briefkasten mit alphabetisch geordneten Fächern. Nachdem der Kapitän seine Briefschasten an sich genommen und durchgesehen hatte, beschloß er einen Brief nachdenklich in der Hand.

„Sehen Sie mal, Garden, da sind Briefe an einen

gewissen John Südbee, sie waren schon hier, als ich das letztemal bei Ihnen vorsprach — vor zehn Wochen.“

„Nun — und?“

„Es ist der Name jenes Menschen aus dem Bergland, der in der Prairie von den Indianern geschlachtet worden ist; die Friscoer Zeitungen von gestern Abend haben es haarfremt erzählt — vielleicht ist dieser Brief an ihn. Postkoppel ist keiner darauf — wer hat ihn denn abgegeben?“

Herr Garden blickte einen Kommiss, und es stellte sich heraus, daß ein gewisser Braunt Fanquiter den Brief, der abgeholt werden sollte, hier hinterlassen hatte.

Kapitän Stevens lächelte. „Braunt hat zu viel zu tun gehabt mit Phantasmen und wird's vergessen haben, und seit der böden Geschichte mit dem Schuß in Argel's hat es ihn, sabel ich höre, irgendwohin an die südliche Küste verschlagen. Cal Johnson, sein alter Spielgefährte, war heute mittag auch in der Postkutsche von Stockton.“

„Sind Sie heute mittag mit der Post von Stockton gekommen?“ fragte der Bankier anblickend.

„Ja, bis nach Ten-mile Station — von dort bin ich vollends hierher geritten.“

„Ist Ihnen nicht zufällig ein kleines, stilles Wärschen aufgefallen — drei Räder hoch — etwas wie ein durchgegangener Schlingens?“

„Ob ich den gesehen habe! Ja wahrhaftig — hat mich ja mit Wohlbehagen trafieren!“

Herr Garden sprang von seinem Stuhl auf. „Dann hat er also nicht gelogen!“

„Nein! Wir haben ihm keine Freude nicht verderben wollen, und haben ihn dann hinterdrein in anderer Weise schuldig gehalten. Hallal Was ist denn los?“

Aber Herr Garden stand schon draußen im äußeren Kontor neben dem Kommiss, der Clarence herbeigeführt hatte.

„Sie erinnern sich des Knaben Namens Braunt, der vorher hier gewesen ist?“

„Gewiß, Herr Garden.“

„Wohin ist er gegangen?“

„Das weiß ich nicht, Herr Garden.“

„Gehen Sie ihm nach und treiben Sie ihn irgendwo und wo auf. Suchen Sie in allen Gasthäusern, Restaurants und Brauereiwirtschaften in der Nähe — nehmen Sie noch jemand mit, falls Sie es nicht allein fertig bringen, aber schaffen Sie mir den Jungen her — rasch!“

Es war nahe an Mitternacht, als der Kommiss von seiner fruchtlosen Suche zurückkehrte. Im wilden Strudel der Dampfmaschine schimmerten zahllose Lichter in Räben, Geschäftshäusern, Trankstuben und Spielhöfen; die Straßen hüllten wider von hastigen, lauten Fuhrritten — alles lagte dem Blick, dem Gehörg, Bergängen oder Berbrechen nach, aber in diesem wogenden Gelebe schien der leichtere, unschuldige Schritt des heimtückischen Knaben für immer verhallt zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Des Mädchens Klage. Frühlein: „Ach, jetzt beginnt es zu regnen, und ich hab' meinen Schirm bei mir!“



In den Beständen der Reichsbank liegen Meissen, der Verzehr werde sie nicht aufnehmen.

Es folgte die dritte Beratung der Stenergefege. In der Generaldebatte erklärt Häfing (natl.), die Reichsfinanzreform sei vielleicht das größte Werk, das der Reichstag seit seinem Bestehen zu lösen gehabt habe. Die Einkommensteuer sei allerdings in einem Einheitsstaat die wichtigste Steuerquelle; wir leben aber nicht in einem Einheitsstaat, sondern in einem Föderativstaat. Der Staat habe kein Interesse daran, die bestehenden Klassen durch unerschwingliche Steuern zu schwächen. Die bestehenden Klassen erhalten indirekt und direkt schon heute das Reich lebensfähig und kräftig durch Steuern, die sie in den Einzelstaaten zahlen. An dem Gedeihen des Reichs haben alle Kreise, auch die Arbeiterklasse, ein Interesse. Wir müssen daher gemeinsam die Lasten tragen. Der Reichsstaatsminister stehe ein Teil seiner Freunde nicht unsympathisch gegenüber. Zur Zeit habe aber diese Steuer noch große Bedenken gegen sich.

Wollkennzeichen (Soz.): Die reichen Leute würden von den neuen Steuern nicht betroffen. Warum schene man sich, neue Steuern einzuführen? Die Zigarettensteuer sei ein beispielloses Beispiel der gesetzgeberischen Unfähigkeit.

Dieckhoff (natl.) betont, daß im Interesse des kleinen Mannes die 4. Wagenklasse bei der Fuhrartensteuer ganz freigelassen werden sei. Aus der Einführung der Reichs-einkommensteuer dürfe keine Konsequenz für die Einführung weiterer direkter Steuern gezogen werden. Wir werden für die Reform stimmen.

Müller-Sagan (fr. Sp.): Die Befragung der Finanzen wollen wir alle; Gegenstand des Streites ist nur der zu beschreitende Weg. Die Zahl der Mißbräutigkeiten ist durch die neuen Steuern ins Ungemeine gesteigert worden. Hunderttausende von Arbeitern werden dadurch schwer geschädigt.

Spahn (Str.) verteidigt die Fuhrartensteuer und schließt: Nachen wir mit der Reform Schritt auch im politischen Interesse, um auch dem Auslande zu zeigen, daß das deutsche Volk bewußt ist, dem Reiche das zu geben, was es zur Erhaltung seiner Wehrkraft braucht!

v. Kardorff (Sp.) verlangt für die Militärarbeitgeber einen gerechteren Verteilungsmoßstab als den nach der Kopfzahl und wendet sich gegen die Behauptung, daß durch die neuen Steuern die schwächeren Schichten mehr bestraft werden als die stärkeren. Er bittet, die Reform mit großer Raschheit auszuführen, um dem Auslande zu zeigen, daß wir unsere Reichsteuern aufrichtig erhalten können auch ohne unsere Bundesgenossen. (Beifall rechts.)

Bachniak (fr. Sp.): Das Werk der Stenerkommission ist keineswegs stügend. Man hat positive Vorschläge gemacht, um den Bedarf des Reiches zu decken. Nach weiteren Ausführungen Bachniaks bewirkt

Schmidt-Berlin (Soz.), bei einer Befragung des Volkes würden die neuen Steuern mit großer Mehrheit verworfen werden.

Gerlach (fr. Sp.): Wie man so wichtige Gesetze mache, hätte man den Reichstag auflösen und an die Wähler appellieren sollen.

Sluger (Soz.) beantragt namentliche Abstimmung über die Bran-, Zigaretten- und Fuhrartensteuer.

Häfing (natl.) erhebt dagegen geschäftsordnungsmäßige Bedenken.

Die Generaldiskussion wird geschlossen. In der Spezialdiskussion wird ein Antrag Müller-Sagan (fr. Sp.) betr. ein Verbot der Verwendung von Surrogaten für jede Art des sog. Malzbieres abgelehnt. Die §§ 3b und 3c werden darauf angenommen, letzterer mit einem Zusatzantrag Frölich (Dsch. Sp.), wonach die Steuer für einen Monat erst am 7. Tage des nächstfolgenden Monats entrichtet zu werden braucht; der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte nach den Beschlüssen 2. Lesung angenommen.

Es folgt die 3. Lesung der Zigarettensteuer. Dazu liegt ein Kompromißantrag vor, der den Eingangszoll auf Tabak und Zigaretten auf nur 700 M anstatt 800 M pro Doppelzentner festlegt. Der Zollsatz für Zigaretten soll demnach sinken. Ferner soll die Staffierung der Steuer für Kleinverkauf eine andere Gestalt bekommen, in der die billigsten Sorten bis zu 10 M das Tausend, im Kleinverkauf nicht und Zigaretten mit 1,50 bis 10 M je 1000 Stück und Zigaretten mit 0,80 M bis 7 M je 1000 Stück pro Kilogramm befreit werden. § 2 wird mit 156 gegen 96 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung mit dem Kompromißantrag angenommen und darauf der Rest des Gesetzes ohne Debatte erledigt. — Um 7 1/4 Uhr verläßt sich das Haus auf morgen vormittag 11 Uhr (Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.)

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 17. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung die Beratung der abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherren zur Bezirksordnung beendet und zu Art. 41, in dem die Aufgaben des Bezirksrats aufgezählt werden, einem Kompromißantrag des Abg. Dieckhoff zugestimmt. Die Kompetenzen des Bezirksrats waren von diesem Hause wesentlich erweitert worden, während die erste Kammer sich mehr an den Entwurf anlehnte. Minister v. Bischof erklärte sich mit dem Kompromiß einverstanden. Eine Debatte knüpfte sich nur an einen Vorschlag des Abg. Dambacher, die Erstellung der Wirtschaftskontrollen nicht dem Bezirksrat zu übertragen, weil hier oft persönliche Einflüsse sich geltend machen. Gegen diese Einschränkung der Mitwirkung des Landesrats wandte sich namentlich der Berichterstatter Dieckhoff, aber auch Minister v. Bischof, während Rem-

bold-Kalen, Dambacher zustimmte. Bei Art. 62a wurde ein Antrag des Abg. Schlichte abgelehnt, wonach den Oberamtsverwaltern ein lebenslängliches Ruhegehalt nicht nur nach 30jähriger Gesamtdienstzeit, also unter Einrechnung der Tätigkeit im Dienste der Gemeinden, zufließen sollte. Der Aufassung Schlichtes, daß die Amtsüberpersönlichkeit am besten geschützt sei, als die Gemeinbediensteten, wurde von dem Berichterstatter und Staatsrat v. Fleischhauer entgegengetreten, während Röder dem Abg. Schlichte beipflichtete. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde sodann noch die erste Lesung eines von der Kommission für Organisations der inneren Verwaltung im Anschluß an eine Bitte des Landesverbandes für Gefängnis und der Vogelweil gegen frei herumtreibende Katzen beantragten Initiativgesetzentwurfs eingelesen, wonach Katzen, welche auf einem Jagdrevier in einer Entfernung von 400 m vom nächsten bewohnten Haus im freien Feld umherstreifen und getötet werden, von dem Jagdberechtigten getötet werden dürfen. In der mit großer Aufmerksamkeit vom Haus verfolgten Debatte, die sich hieran knüpfte und an der sich die Abg. Reilbach als Berichterstatter, sowie Bantleon, Reiser, Rembold-Kalen, Bey, Freiherr v. Salsburg-Heisenberg, Biebrich, v. Kleve und Freiherr v. Palm beteiligten, wurde betont, daß die Hauptursache des Rückgangs der Zahl unserer Singvögel in den italienischen Massenmorden liege, aber auch zugegeben, daß die Katzen unter der Vogelweil viel Schaden anrichten. Es wurde darauf hingewiesen, daß infolge des Schwandens der Singvögel die Obstschädlings überhandnehmen und u. a. empfohlen, auf wertvollen Grundstücken Feden anzulegen, um Nistgelegenheiten zu schaffen, diese Feden aber zur Abwehr gegen die Katzen mit Dornen zu umgeben. Bedauernd wurde, daß das vorliegende Gesetz den Städten nur wenig nütze; andererseits hob man auch die Notwendigkeit hervor, die Katzen als Hundstier und Mäusefänger zu schonen und zu diesem Zweck die Grenze etwas weiter zu ziehen und das Schließen für die Zeit vom 15. September bis 1. März zu verbieten. Minister v. Bischof sprach das Wohlwollen der Regierung zu dem Vorhaben aus, die Vogelweil zu schützen und machte einige formelle Verbesserungsvorschläge. Morgen findet die zweite Lesung statt; im Anschluß hieran sollen dann Eisenbahnpetitionen beraten werden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regold, 19. Mai.
* **Die Apotheke,** dieses alterwürdige Haus, das von den verschiedensten großen Bränden im verflochtenen Jahrhundert verschont blieb, wird jetzt einer Restauration unterzogen. Der Sichel wurde neu ausgebaut und erhielt ein schönes Holzgerüst. Das ganze Haus erhält eine kunstgewerblich interessante Dekoration in Form allegorischer Zeichnungen in Sgraffito. Nach Vollendung der Arbeiten wird das Haus eine Sehenswürdigkeit sein.
* **Vom Tage.** Gestern nachm. 1 Uhr 25 Min. ließ der Zug 9 Regold-Altentag am Bahndamm auf dem Waldberg auf das eben passierende Kufwägelchen des Deconomen Wittinger. Dasselbe wurde einige Meter geschleift und schließlich seitlich an den Baum geschoben, wobei der mit Stangen beladene Wagen in Zerknirschung ging. Der Fuhrmann, dessen Tochter und die Kasse nahmen keinen Schaden. Einerseits wurde nachher gerügt, der Zug sei zu schnell gefahren, auch sei zu spät gekläutet worden, andererseits wäre an jener Stelle größere Vorsicht für Passanten und Fuhrwerke um die Sicherheit von Sägen zu empfehlen.

r. Herrenberg, 18. Mai. Ein Schwindler, welcher sich beim Vorstand des Bezirkswohltätigkeitsvereins als Jubelkinderstifter ausgab, wußte sich einen Vorstoß zu erspartern. Das Geld verzeigte er hernach in lustiger Gesellschaft und machte einen Ausflug nach Freudenstadt, wo er verhaftet worden ist.

r. Stuttgart, 18. Mai. In der heutigen Gemeinderats-sitzung wurde betreffs Lehrgeldregelung der erste gefasste Beschluß einstimmig angenommen, wonach das für die Lehrer an der Volksschule pensionberechtigte Gehalt 3250 M mehr Wohnungszuschuß beträgt. Die Lehrer an der Mittelschule erhalten 300 M mehr inkl. Erteilung des französischen Unterrichts.

Stuttgart. Als Nachfolger des Präsidenten von Regold wird voraussichtlich Ministerialdirektor von Scharpf beim Ministerium des Innern, als Nachfolger des verstorbenen Frjrn. v. Soden in Rängen Präsident v. Du genannt.

Wöblingen, 18. Mai. Bei der heutigen Wandtags-erwahl erhielt Bezirksgeometer Fuchs-Wöblingen (Deutsche Partei) 389, Stadtgartenverwalter Piller-Stuttgart (D. D.) 1072, Fabrikant Beifried-Sindelfingen (Reichspartei) 1585 und Gemeinderat Sperle-Stuttgart (Sozialdemokrat) 1276 Stimmen. Es hat also Stichwahl zwischen Volkspartei und Sozialdemokratie stattgefunden.

Sulz a. N., 17. Mai. Der heutige Ausschuß der Amtverammlung beschloß die Erbauung eines Bezirkskrankenbaus an der Oberdorfer Straße.

r. Siengen a. Hils, 18. Mai. Der Tagelöhner Theodor Raier, etwa 60 Jahre alt, wurde beim Blumenpflücken am vorigen Sonntag auf der Wiese von einer Kreuzotter gebissen. Kurze Zeit darauf schwallen die Hand und der Unterarm an und der Mann mußte ins Krankenhaus überführt werden, wo er nun heute früh an den Folgen des Kreuzotterbisses gestorben ist.

r. Ulm, 18. Mai. Im Hause der jüngst verstorbenen Privatiers Baumer wurde im Keller ein Weinsatz mit sehr

schönen Holzschmuck aus dem Jahre 1774 aufgefunden. Das Faß ging in den Besitz des Gewerbe- und Altertums-museums über. Auch ein Faß mit 1001 80 Jahre alten seinen Rump wurde entdeckt. Das Haus, die sogenannte Scheiterei, war früher im Besitz eines Patriziergeschlechts.
r. Ulm, 18. Mai. Die Arbeiten zur vollständigen Bemalung der Ostseite des restaurierten Rathauses nahmen gestern mit dem Aufschlagen des Malgerüstes ihren Anfang. Zunächst wird die Umgebung der astronomischen Uhr und der Kanzel mit Fresken geschmückt; dann kommt der südliche Teil der Ostseite an die Reihe. Voraussichtlich erfolgt auch bald Beschlußfassung darüber, ob auch die Süd- und Westseite mit Bildern geschmückt werden sollen.

Gerichtssaal.

Ulm, 18. Mai. In dem Soldaten-Mißhandlungs-Prozess wurde Schilling zu 16 Monaten Gefängnis und Degradation, Bogt zu 9 Monaten Gefängnis und Degradation, Unteroffizier Hofmann zu 10 Tagen Mittelarrest und Feldwebel Hofmann zu einem Tag gelinden Arrest verurteilt. Groß erhielt 5 Wochen Mittelarrest. (Bericht folgt.)

München, 18. Mai. Das Reichsgericht hat die Revision des Holzhandlers Schiller, der wegen Ermordung des Holzhändlers Banzl in der ersten wie in der zweiten (Wiederanfrageverfahren) Schwurgerichtsverhandlung zum Tode verurteilt worden war, endgültig verworfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Mai. Aus Parlamentskreisen erfährt der Bot.-Kz., daß der Gouverneur v. Puttkamer seinen Abschied erbitzen will.

Berlin, 18. Mai. Die Hoff. Ztg. meldet aus London: Der Kriegsminister Falkens will das stehende Heer um 10000 Mann vermindern, um zwei Millionen Pfund zu ersparen.

Forstheim, 17. Mai. Ein 16jähriges Bärchen vollführte hier einen Ganerkerstreich. Es gelang ihm, einen Hied seines Arbeitsherrn über 2900 M so täuschend zu fälschen, daß der Bankier den Betrag ohne weiteres auszahlte. Mit dem Geld ging der laubende Bärchen durch und veranlaßte noch zwei Freunde, mit ihm zu gehen. Bis jetzt hat man lt. Pf. S. M. nur einen dieses Tertes erwischt. Die Kriminalkommission ist aber den beiden andern auf den Fersen, so daß sie wohl kaum ihrem Schicksal entgehen werden.

Willingen, 17. Mai. Der hies. Schreinerkreiß ist nach nahezu 14 Tagen noch im gleichen Stadium; die Verhandlungen vor dem Einigungsamt sind gescheitert und infolge eines Artikels im Volksfreund haben 14 Meister Klageantrag gegen die Schlichtungskommission gestellt. Die beiden größten Firmen haben gestern die Forderungen bewilligt.
r. Dörfelhausen, 18. Mai. Endlich klärt sich die Sache über das Verschwinden des 11 Monate alten Kindes der Appel'schen Eheleute hier dahin auf, daß das bei denselben im Dienste stehende 14jährige Kindswädchen beim Verhöre dem Untersuchungsrichter eingestand, das Kind, um es nicht mehr hätten zu dürfen, heimlich aus dem Schlafzimmers geholt und bei der Tauberbrücke ins Wasser geworfen zu haben. Das Mädchen wurde gestern ins Amtsgerichtsgefängnis nach Taubertshausen verbracht, wogegen die Appel'schen Eheleute sofort aus der Haft entlassen wurden.

r. Vom Fränkischen, 18. Mai. Ein 10jähriger Burche der Witwe Bärmann in Schöpsloch, führte beim Schütteln von Malkern rüdtungs vom Baume in einen eisernen Raum und wurde rüdtlich angepöckelt. — Der 40-jährige Wagner Bach in Röttingen fiel in die Tauber und ertrank. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Nordhausen, 16. Mai. Der hiesige Magistrat hat beschlossen, die von der Gesundheitskommission beantragte Ausbeziehung des Verbotes der Riebschleppe auf das ganze Stadtgebiet noch ein Jahr aufzuschieben und es bis dahin bei dem Verbot für die Bromenabewege hemmen zu lassen. Die Damen der Nordhäuser Ratscherrn scheinen sich sehr energisch gewehrt zu haben. — Für Beseitigung der Straßen-schleppe treten übrigens auch Überzeugung — die Schamwachen ein. Warum? Weil die Damen, wenn die Schleppe beseitigt wird, auf ihr Schuhwerk besser achten müssen und Filzarten und schlechte Absätze nicht mehr zulassen dürfen. In einem Fachorgan der Schamwachen wird diesem Gedanken, der zweifellos sehr viel Berechtigung hat, Ausdruck gegeben.

Wöttingen, 15. Mai. Von einem interessanten Monas-kript-Fund, der leider einer sofortigen Vernichtung anheim-gefallen ist, wird der „Frl. B.“ berichtet: Das Haus, in dem der Diktator Gottfried August Bürger in dem benachbarten Gellshausen gewohnt hat, wird jetzt einer gründlichen Reparatur unterzogen. Bei dieser Gelegenheit fanden die beiden erwachsenen Kinder des jetzigen Besitzers auf dem Boden des Hauses einen Packen Papier. Es waren Gedichte, von Bürger's Hand geschrieben. Die beiden jungen Leute lasen darin, da kam die Mutter hinzu und sagte: „Weiß mal her, was bewert ist das?“, guckte hinein und mit den Worten: „Ach, was druckt sie ja nun dann Tag tau lesen.“ gerich sie die Papiere und warf sie in das Herbfener.

Weinungen, 18. Mai. In Willmars starben gestern nach dem Genuß von Rißben ein Mann, dessen Frau und eine Tochter unter Vergiftungserscheinungen; ein Kind und der Schwiegersohn liegen im Sterben. Mehrere Danstiere, die die Speisereste verzehrt hatten, sind verendet.

Dortmund, 17. Mai. Morgen beginnt die neue Verhandlung gegen den Obersten a. D. Häger wegen



Beleidigung. Es hatte der Kugelschütze in letzter Zeit wieder zwei ärztliche Rufe eingereicht und auf Grund dieser um Vertagung der Verhandlung gebeten. Die Rufe sind jedoch nicht hinreichend erachtet worden, um eine Vertagung der Sache, die doch endlich einmal aus der Welt geschafft werden muß, zu rechtfertigen. Der Gerichtshof wird aber dem Gesundheitszustand des Herrn Häger Rechnung tragen und täglich nur wenige Stunden verhandeln. Im vorigen Jahre wurde die Sache bis auf Vernehmung weiterer Zeugen binnen fünf Tagen beinahe zu Ende geführt. Jetzt wird es länger dauern.

Anstand.

Roßhof, 16. Mai. Der Direktor der Frauenklinik, Geh. Rat Schay, wird beschuldigt, wirtschaftliche und Gebrauchsgegenstände aller Art, die für Rechnung der Frauenklinik geliefert waren, in seinem Haushalt verwendet zu haben. Der Wert dieser Sachen ist noch nicht festgestellt, man spricht lt. Hof. Anz. von 200 000 M. Schay, der mit seiner Frau verheiratet ist, beantragte gegen sich die Disziplinaruntersuchung. Er gab an, daß sich sein Privatvermögen während der Zeit seiner hiesigen Tätigkeit um die Hälfte vermindert habe, daß demnach von einer absichtlichen Bereicherung nicht die Rede sein kann.

Madrid, 17. Mai. Die Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der Erklärung, die der frühere Ministerpräsident Montero Rios hinsichtlich der für Spanien auf der Konferenz von Algier erstellten Ergebnisse abgegeben hat. Diese ging dahin, daß er Montero Rios, persönlich schon vorher mit dem franz. Botschafter einen vorläufigen Vertrag abgeschlossen gehabt habe. Nach demselben hätte die marokkanische Staatsschuld mit spanischem Kapital getilgt und spanische Rüsse mit Zahlungsmitteln in Verkehr gesetzt werden sollen. In der Polizeifrage hätte der Vorteil für Spanien in dem Recht bestanden, den Schmuggel zu Wasser und zu Lande zu vereiteln.

London, 18. Mai. Der Marineminister führte den Bericht bei einem Bankett, welches der Gighy-Club für die Vertreter der deutschen Stadtverwaltungen veranstaltete. Der Marineminister toastete auf den deutschen Kaiser, Winston Churchill brachte einen Trinkspruch aus auf die Wohlfahrt beider Länder. Er bemerkte: Unser Wunsch ist es, den Weltfrieden aufrecht zu erhalten. Ein wenig Ernst, guter Wille und Menschenverstand gesteuert leicht alle Versuche eines Antagonismus zu lösen und zu nähren. Es besteht bei uns eine wirkliche Union für das große deutsche Volk. Die Herrscher beider Länder sind durch Verwandtschaft und Freundschaft verbunden und Mitarbeiter an der

Sache des Friedens. Der deutsche Kaiser hat sich fast 20 Jahre lang in allen Fährnissen der europäischen Politik als ein treuer Friedensdiener gezeigt.

Newport, 15. Mai. Zur Hebung des deutschen Unterrichts hat der deutsch-amerikanische Nationalbund in Philadelphia für Schulkinder im Alter von 14—16 Jahren, die in Amerika geboren sind oder vor vollendetem 10. Lebensjahr einwanderten, Preise von 5 und 6 Dollar für hervorragende Leistungen im Deutschen ausgesetzt. Zu den Prüfungsgegenständen gehören Grammatik, Vorträge von Prosa und Prosa sowie die physikalische und politische Geographie des Deutschen Reiches. Sollte dieser Aneiferungswettbewerb guten Erfolg haben, so wird er jedes zweite Jahr wiederholt und in den Zwischenjahren eine Preisprüfung mit größeren Anforderungen und unter Gewährung höherer Prämien für 16- bis 17-jährige Deutsch-Amerikaner veranstaltet werden.

Washington, 17. Mai. Der deutsche Kaiser hat an den deutschen Botschafter Herrn Spick von Sternburg folgendes Telegramm geschickt: „Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen von Karl Schurz meine herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden dieses hervorragenden Mannes zu übermitteln, der seiner neuen Heimat in Krieg und Frieden wertvolle Dienste geleistet und dabei das deutsche Blut in seinen Adern nie verliert hat. Wilhelm I. R.“

In den deutschen Kreisen San Francisco nimmt man an, daß durch die Erdbeben- und Brandkatastrophe etwa dreieiertel der dort lebenden 65 000 Deutschen all ihr Hab und Gut verloren haben. Trotzdem plant man die Errichtung eines großen „Deutschen Hauses“ ähnlich dem in Indianapolis, worin die deutschen Vereine ein gemeinsames Haus besitzen sollen. Das (1901 entfallende) Doppeljubiläum von Schiller und Goethe, das im Golden Gate Park feiert ist, wie man dem Berl. Tagebl. aus San Francisco berichtet, völlig unberührt geblieben, während die letzten deutsche Tageszeitung „Kalifornische Demokrat“ für drei Monate ihr Erscheinen einstellen muß. Von dem „Judenkönig“ Klaus Spreckels, der 1828 im Hannoverischen geboren ist, erwartet man allgemein, daß er das seinige dazu beitragen wird, um dem Deutschtum zur Wiedererlangung seiner sozialen Stellung behilflich zu sein. Seine Millionen gehalten ihm das.

Das Schlafen nach dem Mittagessen. Ein allbekanntes Wort ist es: „Nach dem Essen sollst du nicht oder tausend Schritte gehn!“ Dasselbe ist alt, denn schon Goethe läßt diese Sentenz den Olearius im ersten Akt des „Egmont“ sagen, und nach Büchmann „Beflügelte Worte“

entstammt der Spruch den Gesundheitslehren für die Jünger der Medizinische Schule zu Salerno. Schon Galenus Schappius erwähnt ihn im Jahre 1657. — Wie sieht es mit der wissenschaftlichen Begründung dieses Spruches? Die Verdauungsarbeit erfordert bekanntlich eine erhöhte Blutzufuhr zum Magen, zu den Gedärmen und zu den zugehörigen Drüsen. Je höhere Arbeitsleistung den Verdauungsorganen zugewandt wird, eine um so höhere Blutzufuhr ist erforderlich. Physiologische Versuche an Tieren haben gezeigt, daß Magen und Darm während der Verdauungsleistung erweiterte Blutgefäße aufweisen. Wird aber der Blutstrom in erhöhtem Maße den Unterleibsorganen zugewandt, so wird er naturgemäß dem Gehirn entzogen; er erzeugt dort eine zeitweilige Blutverarmung, die aber nach der heute herrschenden Ansicht das Schlafbedürfnis fördert. Daher heißt es für den Latiner: „Plenus venter non studet libenter“, d. h. „ein voller Bauch studiert nicht gern“. Wenn daher die Leistung der Salerner Schule ihren Schülern nach der Mäßigkeit die Wohltat der Ruhe zubilligte, so wandelte sie darin nur Klug, denn was den Schülern von Salerno recht ist, ist unteren heutigen Geistesarbeitern billig. Bessere und industrielle Arbeiter kommen nämlich im großen und ganzen zu einer Mittagsruhe nicht, wenn sie sich nicht direkt auf dem Arbeitsplatz oder in der Nähe desselben ein Plätzchen anschauen, selbst wenn sie dabei im Sonnenlicht liegen. — In Wahrheit liegt die Sache so, wie Kämpfe in seinem Werkchen „Wie das Volk denkt“ ausführt, daß bei der Mehrzahl der Menschen sich für die einen Personen die Mittagsruhe, für die anderen der Spaziergang besser eignet. Für hagere und blutarme Menschen muß die ohnehin minderwertige Blutmenge möglichst reichlich am Verdauungsstille angestrichelt werden. Ihnen ist also Ruhe nach dem Mittagessen zu empfehlen, während bei wohlhabenden Naturen durch eine solche kurz geführte Verdauungsarbeit nur noch mehr Fettanfang bewirkt wird. Sie mögen deshalb „tausend Schritte“ gehen oder noch besser 3000 Meter durchwandern. Alle Praktiker in Heilanstalten haben das auch schon längst aufzuführen lassen.

Auswärtige Todesfälle.

Veteran Michael Knorr, Bauer, 66 J., Hefelshausen. — Gottlieb Braltmann, 26 J., Breitenholz.

Seidenstoffe

von M. 1.10 an — fertige Blusen! — Muster u. Auswahlen an jedermann! Seidenhaus Weinbranner, Stuttgart, Marienstraße 10.

Druck und Verlag der G. B. Haller'schen Buchdruckerei (Gust. Haller) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. G. u. r.

Die Stadt-Gemeinde Nagold
verkauft
am Montag den 21. Mai

Beigholz und Reisig

im Distrikt Lemberg Abteilungen hinterer und unterer Teilgelwald, Bembergberg und Schaffensberg:

15 Nm. Eichen Scheiter und Brägel,
130 Nm. Nadelholz-Scheiter u. Brägel,
600 Büschel Laubreisig, 3000 Büschel
Nadelreisig nebst 3 Böden Schlagraum und 2 weiteren Böden Schlagraum vom Distrikt Alberg Abteilung vorderer Dachsbauhang und Abteilung vorderer Lache.

Zusammenkunft nachm. 1 Uhr auf der neuen Nagold-Halterbacher Straße beim Segen. Schaffhaus.

Nagold.

Als Bevollm. des Th. Kenderl verkaufe ich am

Montag den 21. d. Mts.

von vorm. 8 Uhr an auf der Insel
" " 8 1/2 " " beim Rathaus

gegen allbaldige Barzahlung

ca 58 Nm. Abfallholz in 29 Partien,
sowie 30 St. eichene sehr gute Stiegentritte.

Kaufliebhaber sind eingeladen.

Den 18. Mai 1906

Amtsget.-Sekr. Schausler.

**Fleischconserven aller Art,
Fleisch- und Wurstwaren
nach Braunschweiger, Westfälischer u. Thüringer Art**
in nur bester Qualität und von feinstem Geschmack liefert
Württemberg. Fleischwaren-Fabrik
G. m. b. H., Tübingen.

Wo keine Detailverkaufsstellen, erfolgt Versand direkt und gehen auf Wunsch Preislisten gerne zu Diensten.

Da wir für unseren Betrieb außer Fleisch auch Erbsen-
besatz eingeführt haben, so können wir für größte Reinheit
und Dauerhaftigkeit unserer Waren, wie auch in familiärer
Beziehung jede Garantie leisten.



Herr Domänenpächter B. auf Domäne
S. „der Thyrpil“ anwendet, schreibt:
„Ich habe bis jetzt 8 Kübber an der Kübber-
ruhe geübt, der

Erfolg ist großartig!

Früher haben sämtliche Kübber an der Kübber-
ruhe geübt, aber andere
Dauertiere durch Durchfälle verloren hat,
solte dem Beispiel des Herrn B. folgen
und Thyrpil erproben. Preis: M. 2,00
die ganze, oder M. 1,10 die halbe Dose
bei Apothekern und Tierärzten.
Selbstvertrieb: Nagold, 10. Mai u. 18. Juni,
1906, 1. u. 2. Aufl. 1. u. 2. Aufl.

Die Prospekt: „Nützliche Winke für
die Aufzucht von Jungrind“ verbindet
sich mit dem vorerwähnten St. Vageman,
Heimliche Heilkr. Nagold.
*Jahresausgaben auf der nächsten Ausgabe
Erhältlich bei:

Nagold.

Selbstgemachte Eiermudeln
neupfechtlich frisch
Albert Kemmler, Konditor.



Selbstkocher

empfehle werten Interessenten
zur gefl. Beschäftigung.

Kein Kaufzwang!

Man verlange Preislisten von
Eugen Berg,
Vertreter für O.A. Nagold.

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zubereiten sind



für 2 gute Teller Suppe. In großer Sortenauswahl stets frisch vor-
rätig bei

Albert Kemmler, Konditor.

Nagold.

Zwei zum erstenmal 14 und
11 Wochen trüchtige



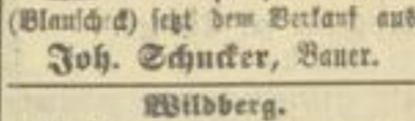
Winter-
schweine

verkauft

Friedr. Kläger, Bäcker.

Winderbach.

Ein erstmal 13 Wochen trüchtiges



Winter-
schwein

(Blauhäut) sehr dem Verkauf aus

Joh. Schucker, Bauer.

Wildberg.

Eine junge



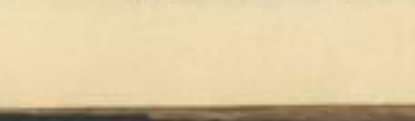
Kuh

mit dem zweiten Kalb 34 Wochen
trächtig sehr dem Verkauf aus

Joh. Binder.

Aitingen O.A. Herrenberg.

Eine jüngere, möglichst viel Milch
gebende bzw. hochträchtige



Ziege
sucht zu kaufen.

H. Haas.

Unterjeitzingen.

Einen neuen leichten

Einpänner-
Wagen
sehr dem Verkauf aus

Prof. Schmiedmeister.

3—4 Morgen Acker

im Stäubengrund oder auf dem
Steinberg werden auf mehrere Jahre
zu kaufen oder zu pachten ge-
sucht.

Von wem? sagt die Expedition.

Hochdorf d. Nord.
Eine komplette

Motorei,

ganz wenig gebraucht (nicht fahrbar)
hat wegen baulicher Veränderung
abzugeben.

A. Finkbeiner,
Restaurat. z. Badhof.

Liebhaber

eines zarten reinen Geschl. mit tollgem.
jugendfrischen Aussehen, weicher, samt-
weicher Gant und blendend schönem Teint
gebrauche nur die allein echte:

Stedenpferd - Milchemilchseife
v. Bergmann & Co., Nabecken,
mit Schutzmarke: Stedenpferd.

A St. 50 Pf. bei: G. W. Kaiser, Otto
Drissau.



Lehrverträge

G. W. Kaiser.

Bienenzüchter-Verein Nagold.

Am Sonntag den 20. Mai nachmittags 2 Uhr
hält der Verein seine

General-Versammlung

in Nagold im Gasthaus zum Löwen ab.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag von Herrn Gärtner Raafig über „das Blühen und Befruchten der Obstdäume“.
- 2) Geschäftsbericht der Honigveräußerergemeinschaft.
- 3) Kassabericht des Bienenzüchtervereins.
- 4) Festung sämtlicher Jahresbeiträge.
- 5) Anmeldung der Wähler in die Gastpflichtversicherung, letzter Termin.

Bölgähliges und pünktliches Erscheinen notwendig!

Der Ausschuss.

Nagold.

Einem geehrten Publikum zur Mitteilung, daß wir die Niederlage der

Teinacher Hirschquelle

für Nagold und Umgebung

Herrn Ernst Knodel,
Gasthof z. Rössle und Weinhandlung
übertragen haben und bitten um geneigte Abnahme.

Thomä & Mayer,

Hauptvertrieb der Teinacher Mineralquellen.

Haiterbach.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Haiterbach und Um-
gebung zur erg. Nachricht, daß ich

im Gasthaus zum Waldhorn ein

Friseur-Geschäft

eröffnet habe. Ich werde stets darauf bedacht sein, durch freundl.
aufmerksame Bedienung mir die Zufriedenheit meiner Kundsch.
zu erwerben.

Franz Grenzendorf,
Friseur.

NB. Sämtliche künstl. Haararbeiten
als Zöpfe, Uhrketten u. dergl.

fertige von eigenem Haar prompt und billig.

Jakob Luz, Haiterbacherstr., Nagold.

Neuheiten

Sonnen-
Schirmen
schwarz u.
hellfarbig,

sind in reichhaltiger
Auswahl
eingetroffen.

Bestehende Gelegenheiten bietet meine Musterkarte zum Ueber-
sehen von Sonnen- und Regenschirmen bei billigsten Preisen.



Schirme
nur bestes Fabrikat.

Mein Lager

in
Regen-
Schirmen
jeder Art

empfehle bei bekannt
konkurrierenden
Preisen.

Nagold.

Rhabarber- stengel

zu Kompott und Kuchen
sind fortwährend zu haben bei
Fr. Schuster, Handlungsgärtnerei.

Nagold.

1a Tafel-Senf

in hiesigen
10 Pfd. Email-Eimern
sowie in modernen Gläsern
zu 10, 20, 30 und 40 Pfg.
ist wieder frisch eingetroffen bei
H. Strenger, Konditor.

Nagold.

Ca 2000

alte Ziegel

hat zu verkaufen
Heinr. Benz, Bauwerkmeister.

Nagold.

Reißzange

empfiehlt in größter Ausw. und
billigsten Preisen
Fr. Günther, Uhrmacher.

Wasserglas

zum Einreiben empfiehlt
mit Weidenholzbehandlung
Nagold. Heh. Lang.

Eschhausen.

Don heute an ist wieder gutes
fisches

Flaschenbier

zu haben, die Flasche zu 18 & bei
Friedr. Ottmar & Söhne.

Nagold.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern hat bis 1. Juni
zu vermieten.
Chr. Walz, Bahnhofstr.

Nierenleiden

schmerzhaftes Mittel, welches den
Urinbestand verändert, bei Mangel
des Harns zum Zweck des
Heils und schon seit langem
„Dr. Banholzer's Heriol“
das A. 1.20 in den Apotheken erhältlich,
wo nicht, direkt durch die Herrn, Sakt,
Dr. med. Banholzer & Hager,
G. m. b. H., München.

Gesucht

für sofort nach Bern (Schweiz)
junges frisches

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau, selbstän-
diges Kochen nicht erforderlich.
Aufkunft erteilt

Fr. Auguste Lehre,
Bödemelsters Tochter, Nagold.

Suche per 1. Juni ein tüchtiges
fleißiges

Mädchen,

welches die gute bürgerliche Küche
versteht und in allen häuslichen Ar-
beiten bewandert ist.

Mädchen, welche in besseren Häusern
gedient und gute Zeugnisse haben,
werden gebeten, Offerte mit Gehalts-
ansprüchen an

Frau Eugen Speidel,
Pforzheim

einzuwenden. (Blumermädchen vor-
handen.)

Feldhausen.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem machen wir die schmerzliche Mitteilung,
daß unser I. Gatte, Vater, Bruder, Groß- und
Schwiegervater und Schwager

Michael Knorr, Maurer
nach schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren
sanft entschlafen ist.

In Namen der Hinterbliebenen
ble tieftrauernde Gattin

Karoline Knorr geb. Lohrer.

Beerdigung Sonntag nachmittags 3 Uhr.

Mehrere Mädchen

werden unter sehr günstigen Bedingungen fürs Federrücken- und
Karabinerfach bei Anfangslohn von M. 6.— wöchentlich an-
genommen. Sobald eingearbeitet, können dieselben M. 12.— bis
M. 15.— auf Stückerarbeit verdienen.

Filiale Wildberg.
Heinrich Vogt.

Nagold.

Strohhiite

für Herren, Knaben u. Mädchen
in neuesten Formen und Arten

sowie

Feld- und Gartenhiite

empfiehlt in reichster Auswähl

Carl Pfomm.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist

praktischen Hausfrauen
unentbehrlich.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Schreinerartikel etc.

Eugen Berg

Werkzeuge und Baubeschläge.

Nagold.

Ein tüchtiger, selbständiger

Pferdeknecht

kann in 14 Tagen eintreten
Kaufer, Dampfziegelei.

Zwei jüngere Maschinen- oder Bauschlosser,

welchen Gelegenheit geboten ist, sich
im Maschinenbau gründlich auszu-
bilden, finden dauernde Beschäftigung.
Näheres durch

B. Epyler, Rohrdorf.

Rohrdorf.

Ein ordentliches

Junge

findet unter günstigen Bedingungen
eine Lehrstelle bei

Christian Branning,
Möbelschreiner.

Feldhausen.

Ca 30-40 Ztr.

Chilisalpeter

hat noch zu verkaufen

H. Scholder.

Ev. Gottesdienste in Nagold:
Sonntag, 20. Mai. 1/10 Uhr
Predigt, 1/2 Uhr Christenlehre
(Töchter). Abends 8 Uhr Erbau-
ungsstunde im Vereinshaus.

Donnerstag, 24. Mai. Himmel-
fabrikfest. 1/10 Uhr Predigt, nachm.
2 Uhr Predigt. Abends 8 Uhr
Eruanungsstunde.

Kath. Gottesdienste in Nagold:
Sonntag, 20. Mai. Abends
1/5 Uhr Rosenkranz.

**Gottesdienste der Methodisten-
gemeinde in Nagold:**
Sonntag, 20. Mai. Vorm. 1/10
Uhr und abends 1/8 Uhr Predigt.
Mittwoch abends 8 Uhr Besinnung.

**Mitteilungen des Standes-
amtes der Stadt Nagold.**

Geburten: August Friedrich, S. d. Wil-
helm Georg Benz, Schreiners, den
15. Mai.
Aufgebote: Wilhelm Uimer, Dr. med.
Stadt- und Oberamtskundler und
Julie Fuch, den 18. Mai.